



Historisches Kolleg

Max Weber
Stiftung

Deutsche
Geisteswissenschaftliche
Institute im Ausland

Grußwort des Präsidenten der Max Weber Stiftung, Prof. Dr. Dr. h. c. Heinz Duchhardt, anlässlich der Verleihung des Internationalen Forschungsförderpreises der Max Weber Stiftung beim Historischen Kolleg an Prof. Dr. Isabel V. Hull

9. Januar 2014, Historisches Kolleg

Verehrte Frau Ministerin Wanka, Herr Generalkonsul Moeller, Herr Staatssekretär Sibler, Frau Präsidentin Niehuss, liebe Frau Szöllösi-Janze, meine Damen und Herren – vor allem aber: sehr verehrte, liebe Frau Kollegin Hull!

Es ist mir eine ganz besondere Freude, Sie namens der Max Weber Stiftung und des Kuratoriums des Historischen Kollegs zu dieser hervorgehobenen Veranstaltung auf das herzlichste zu begrüßen. Wir verleihen heute Abend zum allerersten Mal den Forschungsförderpreis von der Max Weber Stiftung beim Historischen Kolleg, und freuen uns, dass so viele nicht nur der Stiftung und dem Historischen Kolleg nahestehende Persönlichkeiten den Weg zu diesem Festakt hier in der Ludwig-Maximilians-Universität gefunden haben. Ihnen allen, auch wenn ich Sie nicht namentlich begrüße, gilt unser herzliches Willkommen und unser Dank.

Als wir vor zwei Jahren in der Stiftung das Konzept und die Rahmenbedingungen des Preises zu entwerfen begannen, herrschte über das Profil der zukünftigen Preisträger/Preisträgerinnen rasch Einigkeit: Es sollten Persönlichkeiten ausgezeichnet werden, die in markanter und nachhaltiger Weise den wissenschaftlichen Austausch zwischen den Regionen, die unsere zehn Institute und unsere Forschungsgruppen abdecken und beforschen, und Deutschland befördern und mittragen. Wir wollten zugleich die Verbindungen beider Fördereinrichtungen mit den deutschen Universitäten, aus denen wir die Vorschläge erwarten, stärken und ihnen einen Anreiz geben, mit unseren außeruniversitären Einrichtungen stärker zusammenzuarbeiten, was dann auch dadurch sinnfällig werden sollte, dass wir die Preisverleihung an dem Universitätsstandort vornehmen, aus dem die am Ende erfolgreiche Nomination kam. Und wir wollten schließlich durch die Zusammenarbeit mit dem Historischen Kolleg, die aus dem deutschen Wissenschaftsleben nicht wegzudenkende geisteswissenschaftliche Fördereinrichtung, dem Preisträger/der Preisträgerin die Möglichkeit eröffnen, für eine begrenzte Zeit in München zu arbeiten, an einem Standort, der für alle in unserer Stiftung vertretenen Fächer – Geschichtswissenschaft, Kunstgeschichte, Orientwissenschaft, Japanologie bzw. Japanwissenschaft – seiner Bibliotheken und Forschungseinrichtungen wegen in hohem Maß attraktiv ist und an dem unsere Preisträger/innen ihre Kontakte zu den deutschen Vertretern der entsprechenden Disziplinen vertiefen können. Und schließlich eröffnet das Historische Kolleg unseren Preisträgern die Möglichkeit, ein kleineres Kolloquium ihrer Wahl durchzuführen und auch dadurch zu einer Durchdringung der jeweiligen Fachdisziplinen beizutragen.

Für die Max Weber Stiftung ist die allseits und geradezu inflationär geforderte Globalisierung der Wissenschaft längst nicht nur ein Schlagwort; sie wird vielmehr täglich in ihren Instituten, zwischen ihren Instituten und zwischen deutschen Einrichtungen und ihren Instituten vor Ort praktiziert. Für uns ist dieser Preis somit mehr als eine Auszeichnung, die in unserer wahrlich mit Preisen unterschiedlicher Dotierungen und vieler Art gesegneten Wissenschaftslandschaft vergeben wird: Er ist vielmehr ein Ausrufezeichen für die erfolgreichen, teilweise über Jahrzehnte entwickelten und in einem Fall bis in die Bismarckzeit zurückreichenden Wissenschaftsbeziehungen unserer Institute in ihren jeweiligen Gastländern bzw. Gastregionen. Damals, 1888 im Fall Rom, aber dann vor allem in der Nachkriegszeit haben kluge Ministerialbeamte und Staatsmänner den Wert erkannt, den freie und unabhängig-kritische Forschung für die Beseitigung von Spannungen und die Förderung des Verständnisses zwischen Deutschland und ehemaligen Kriegsgegnern haben kann. Ich denke hier an die Institutsgründungen in den Hauptstädten Frankreichs, Großbritanniens, der USA und dann Polens und Russlands, ich denke aber auch an unsere eher regionalwissenschaftlich angelegten Institute in Japan, dem Libanon und zuletzt der Türkei. Mit der Gründung der Max Weber Stiftung ist es gelungen, diese ursprünglich bilateral angelegten Bemühungen der deutschen Geistes- und Kulturwissenschaften aus der lange obwalteten nationalen Enge heraustreten zu lassen und in einen weltweiten Vernetzungsprozess einzubetten. Der heute erstmal vergebene Forschungsförderpreis soll weltweit in die Regionen, die unsere Institute derzeit abdecken, ausstrahlen, soll das Ansehen des Wissenschaftsstandortes Deutschland draußen noch ein klein wenig erhöhen und durch die Preisträger zugleich nach Deutschland rückwirken.

Dass wir bei der erstmaligen Verleihung unseres Forschungsförderpreises eine Wissenschaftler/in ehren, macht die Freude nur noch umso größer. Die Jury, die sich paritätisch aus Vertretern unserer Stiftung und des Kuratoriums des Historischen Kollegs zusammensetzt (Shire, Jehne, von Rosen, Wirsching und Schulze Wessel) – und der ich bei dieser Gelegenheit für die sehr konstruktive Mitarbeit von Herzen danke –, war sich bei der Entscheidungsfindung rasch einig, dass Isabel Hull die mit Abstand ausgewiesenste Wissenschaftlerin unter den Nominierten war. Ich will die eigentliche *laudatio*, die, wie es unsere Regularien vorsehen, von dem bzw. nominierenden Kollegen/Kollegin gesprochen werden wird, nicht vorwegnehmen, aber Frau Hull von der renommierten Cornell University hat uns der Breite, Originalität und Exzellenz ihrer wissenschaftlichen Arbeiten wegen ebenso überzeugt wie ob ihrer Translationsleistungen zwischen der US-amerikanischen und der deutschen Geschichtswissenschaft. Dazu wird auch das Kolloquium beitragen, das Isabel Hull in wenigen Wochen hier in München im Historischen Kolleg veranstalten wird und das sich – Gedenkjahr hin oder her – mit der Entwicklung des Völkerrechts im Ersten Weltkrieg beschäftigen wird, Thema des nächsten großen Buchprojekts unserer Preisträgerin.

Dass Sie, Frau Ministerin Wanka, gleich ein Grußwort an uns richten werden, verstehe ich auch als ein Bekenntnis zum hohen Stellenwert sowohl der deutsch-amerikanischen Wissenschaftsbeziehungen als auch der Geistes- und Kulturwissenschaften im Arbeitsspektrum des von Ihnen geleiteten Ministeriums. Ich danke Ihnen von Herzen, dass Sie nach den langen Koalitionsverhandlungen, an denen Sie ja führend beteiligt waren und in deren Ergebnis erfreulicherweise auch die Nicht-Naturwissenschaften Eingang gefunden haben, diesen heutigen Termin wahrgenommen haben und eigens aus Berlin angereist sind – wir freuen uns

auf Ihre Ausführungen. Dass Sie, Herr Generalkonsul Moeller, in Vertretung des Herrn Botschafters zu uns sprechen werden, verstehe ich ebenfalls als ein Bekenntnis zum bilateralen Wissenschaftsdialog, der ein elementarer Bestandteil der deutsch-amerikanischen Beziehungen ist, die – ich will das ausdrücklich betonen – allen Irritationen in den zurückliegenden Wochen und Monaten ungeachtet auf einem ganz festen Fundament aufruhend. Die deutsch-amerikanischen Wissenschaftsbeziehungen funktionieren unabhängig von allen politischen *ups and downs* hervorragend – unser Deutsches Historisches Institut in Washington bestätigt uns das immer wieder. Und natürlich freuen wir uns auf die *laudatio* meiner verehrten Kollegin Margit Szöllösi-Janze, die die Nominierung von Frau Hull vorlegte und begründete – notabene zu einem Zeitpunkt, als die beiden Historikerinnen sich noch nicht einmal persönlich kannten.

Bevor ich schließe, will ich nicht versäumen, der LMU herzlich für die Überlassung ihrer traditionsreichen Aula und für manche logistische Hilfestellung zu danken, zudem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Bonn und München, die diesen Festakt vorbereitet haben, und der unter der Leitung meines Historikerkollegen Ralf-Peter Fuchs stehenden Combo, die diese Veranstaltung musikalisch umrahmt.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und darf Sie bitten, Frau Ministerin Wanka, zu uns zu sprechen.